

SIMPLICISSIMUS

Verausgabe in München
Postvertrieb in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Feine

Zeitschriftenpreis vierteljährlich 7.— Reichsmark
Copyright 1927 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Alle Jahre wieder — —

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Und die Kleinen werden immer noch im Stall geboren?!“ — „Da ist das Wohnungsamt zuständig, Herr Jesus — nicht die Kirche!“

einen vorwurfsvollen Blick nach oben und einen ziemlich drohenden auf Vater und Mutter blümmerte; aber einen von Abscheu geröteten gesfühlten auf die schon so früh bis ins Mark verdorbene Vera flüchte im Bett, und flüsterte fast vor Empörung: „Sie werden von mir hören.“

Drehte sich und war draufsen.
Gespöck nach den Frierzeiten, früh um acht, erschienen bei Blümmers, in Begleitung eines Polizeibeamten, zwei Vorwandbuben. Die eine davon war die beliebteste Vorlesung im Parson. Sie war entschlossen, nochmals ein Exempel zu statuieren. Aber leider mußte es bei dem gerechten Vorlesung bleiben. Als die Dame mit Schritten des Jünglings überdies auf das schon wieder besorgte Totenbett Justus losging, lag darunter die Biergenjahre

wachbleich und spitz. Und bei dem kalten Tageslicht war ein Verstum doch wohl kaum mehr möglich.
Auch die Polizeibehörde konstatierte aufsteigend: Die Juste war tot.

Passé

Was bringt er uns, der heut geboren?
Sein altes Evangelium.
Lüff's offene Herzen an und Ohren? ...
Nun ja, man blättert dein herum
und schießt es weg und gähnt und spricht:
„Ganz nett, bloß aktuell ist's nicht!“

Ein guter Mensch

„Heißt's August, heißt seinen Freund und Kollegen Einkeisler-Willi im trauten Heim und findet ihn damit beschäftigt, viele kleine Patentreten zu verschütten und mit Adressen zu versehen.“

„Na, was denn — was denn, Willi? Am Ende ja? Weihnachtsgeschenke?“

„Nicht zu knapp!“
„Für Määdchens natürlich —?“

„Es ist mir aus —“ grümt Einkeisler-Willi.
„Nee, meinte, so um de Weihnachtzeit rum besalt ich mir bloß den Juster und schick die Letzte ihre Briefschaften, wo's ja selbst habe, wieder zurück, damit se och ne kleine Freude ham an'n heiligen Abend!“

Vom Himmel hoch — —

(Zeichnung von W. Thoma)



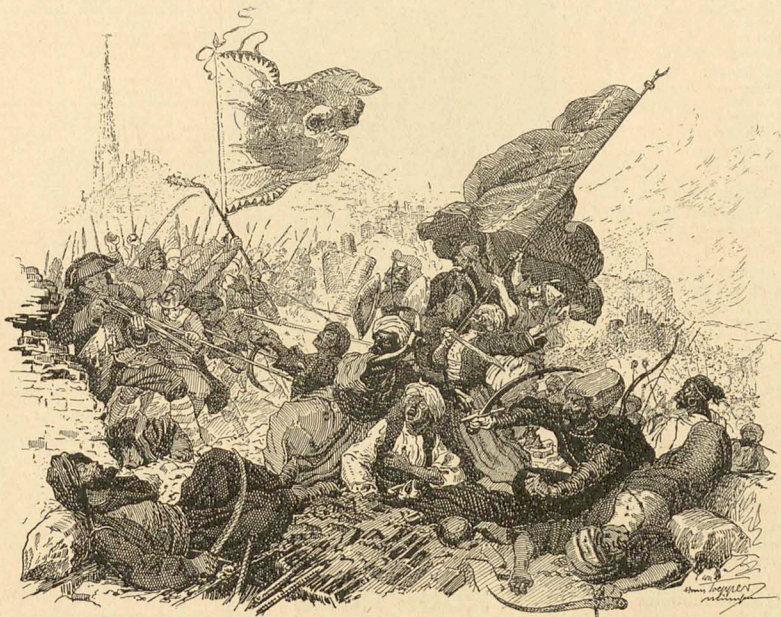
„Na, Daisy, — kommt zu euch auch das Christkind? — „Aber selbstmuelnd — Mystik ist doch jetzt die große Mode!“

Hoch der Beton!

(Bildung von E. Schilling)



„Um Gottes willen, Großmutter, du wiest doch keinen Tannenduft an den Christbaum spritzen — das ist ja veraltete Romantik!“



Deutschlands Bollwerk gegen Osten

war die alte Donaustadt in den Zeiten der Osmanenstürme. Zweimal rettete zähe Tapferkeit der Wiener das Abendland vor Vernichtung. Und als die Belagerung des Jahres 1683 mit der Niederlage der Türken geendet war, da ließ der Besiegte dem Sieger eine köstliche Beute zurück:

Sitte und Geschmack des Ostens in zwei Belangen:

Kaffee und Tabak

Das erste Wiener Kaffeehaus, heitere Erinnerungen an die Zeit bitterer Not, wurde zum Ahnherrn blühender Nachkommenschaft in allen Ländern:

Das Wiener Kaffeehaus, Stätte frohen Lebensbehagens. Über dem duftenden Mokka kräuselten sich bläulich die würzigen Wolken türkischen Tabaks. Denn der grimme Feind von einst war zum friedlichen Kaufmann geworden, der die besten seiner Tabaksorten dem wäherischen Wiener Raucher brachte.

Wien, einst Deutschlands Bollwerk, wurde nun zum breiten Eingangstor für die erlesenste Edelware an Tabak.

Die Österr. Tabakregie ist die legitime Erbin dieser jahrhunderte alten Beziehungen zum Orient. Ihre Erzeugnisse sind in Deutschland in allen guten Geschäften erhältlich.

Drama 3 Pf. Princessas 4 Pf. Sport 4 Pf. Pagat 4 Pf. Memphis 5 Pf. Rosenkavalier 5 Pf.
 Dames 5 Pf. Dritte Sorte 6 Pf. Nil 8 Pf. Khedive 8 Pf. Harum 10 Pf. Sphing 10 Pf. Coronas 12 Pf.
 Regie-Virginier 25 Pf. Regie-Stumpfen 8 Pf.

Von Ernst Dodericher

Seit drei Tagen schliefen Ausgeber, scharge, weiße und rote Maler Weihnachtspartei am Weihnachtspartei vor die Wohnkammer des Kommerzienrats Jepsch Kistel.

Die elektrische Klingel klingelte vor vielen Örtlichen, das Messingfeld war von den Beuten der Hülfenarten vor lauter Ablesen verneigt, und im Eingangsraum blieb eine Welle von ausgekauften Altsma zurück.

Am Morgen der heiligen Abends wurde das Bespennzimmer gefeiert, kamt niemand die Pracht des Zimmers, der vom ersten Zapfenzer und Auslegererater der Stadt geschmückt war, vor dem fest erkaute und die Obden den Duft der Übertragung behalten konnten.

An diesem Tage enthielten die Frühwachen der Örtlichen Häuser zwischen den letzten Karawandstücken auch heilige Weihnachtsgeheimnisse, in denen geföhnt stand — wie einfluss auf Bespennens durch das Christkind in aller Armut zur Welt kam, um es noch keine Weihnachtsgebilde für Ausarbeitel gab und keine Kommerzienräte im „Wohlfühlstabilator für deutsche Geschäftler im Ausland“ betrage Bröcken freies Fremde.

Und der Kommerzienrat Kistel las den Geimen, um eine Oktave höher, als er sonst Telephongespräche führte, all diese Geföhnten mit solcher Kühlung vor, daß ihm Tränen in der Höhe von zweifelhafte Brillanten in die feuchste Fallung seiner Augen traten, die beim Umklappen abtropfen und den Jahreskreis auf einer Karbfabrikgeföhnt beteten.

Darauf, wie in einer Fohrbalaterne mit Zwerfvorrichtung, ein Licht erstand, das die Herzen der ganzen Familie durchleuchtete. — Alle wünschten sich zur ersten Weihnachtsstimmung — nicht, als diese Nacht kein Gotteskind an der strecken Skrippe zu verdingen und sich in seine armen Obden zu teilen. —

Und die heilige Nacht ließ schwarz wie schneißige Laube vom Himmel, der gleich dem Pariser Möbelkappe der Hauswörter Franz mit glühenden Qualitäten befüllt war. —

Und wie alle Jahre stellte sich Vater Kistel vor dem verpackten Weihnachtszimmer mit einer Kugel aus, selb mit seinem Öbering brumal an dem glühenden Rand und schrie dazu mit allen Kegeln seines Christobas: „... Das Christkind ist gekommen.“

So oft hatte er schon die vielen Jahre her gerufen, daß diesmal der kommerzienrätliche Gehtri sogar im Himmel Gehrt fand —

Und da er die Lär öffnete, sah das Originalchristkind wirklich und wofentlich mitten im Zimmer. . . .

„Ja, da laßt di nieder. . .“ tief der erkaute Vater, kniete sich hin und stand aber bald wieder auf. Dem jetzt eine Enttäuschung nach der anderen in sein erweitertes Auge.

Alle telephonisch bestellten und bereits mit Postfach beglöhnten Weihnachtsgeboden waren aus dem Raum fortgetragen — und dafür hatte ihnen der Himmel das besetzt, was sie sich beim Lesen der Christkindgeheimnisse aus den Bespennblättern gewünscht hatten. . . .

Auf dem Parkettboden lag Hui und Estro ausgefrennt. Durch die Decke des Gelens fiel ein Schnergeblöber, und im zwölftägigen Kronleuchter nisteten frisch bronzierte Engelchen. Und zu Füßen des Christkindes lagen die erlesenen Bespennblätter von Armut in Original-Simmerpackung.

Das waren — ein Zehnen hochprozentiges Wohlgefallen, drei Risten Feide, eine Ornatur Liebe, ein Korbgebilde himmlische Gnade, ein Karton Engländerohrhaare, sechs Kilo Stelle und zehn Teller heilige Nacht.

„Wo ist an me' a Weihnachtsfest? . . .“ Das können mit uns net amal auf' a Huat stück. . . .“

„Wo is denn me' Panzerkoffert? . . .“ Me' Palmantel mit garnierter vierzig Grad Wärme im Schatzen. . .“ schrie die Frau Kommerzienrat.

„Und wo is die neue Schiefelhaas? . . .“ Wo liegt die Kreuzerz geföhnt, die i mir vom Christkind gschwunden hat? . . .“ hante der kleine Zwilg.

„Aber halt allen ließen nur noch ein Dhs und ein Efel zwischen den überflüssigen Gaben herum. . .“

„Jesus, ob Sawoiser san an dazus femma. . .“

„Was tonn ma jetzt mit der Beförderung, die a bißl zu himmlisch ausgefall'n is. . .“ A wenig sollten i da trock'n doch so für die kulturellen Verhältnisse eines modernen Menschen Rechnung tragen! Am liebsten hat i jetzt B Feuerwech' hot'n und den ganzen Kitt 'ausstreichen lassen. . .“

In diesem Augenblick begannen die vielen tausend winzigen Engelchen zu singen: „Dem Himmel hoch da kemm' ich her. . .“ — „D du fröhliche, o — du selbe —“

„Jesus, den alten Esdmarr. . .“ Hab's koone neuen Schläger dabei. . .? Wie lang spiel's der denn im Himmel drehen an euree Grammolplatten umanda. . .“

„Zum Beispiel dds: . . . Trer. . . Trer. . .“ Es läutete

untan am Tor. . . Kommerzienrat Simons kamen. . . die Frau Oberkaufhaus. . . der Stefan Jostel mit hundret der besten Bierkrüge. . . Barolin Klöße mit feinstgebräuten Zimmlernen und Weihnachtsstrolachen. . . Und Oberlegungsrat Esch mit eigenhändig geföhnten beiligen drei Königen. . .

„Wie feig schau'st, daß aber den Verbau außi bringst? . . .“

„Da mischt ma sich ja schamma. . . mit dem Stall im Galen. . .“

„Den Dhsen schlacht' ma morgen. . .“ der gibt a gute Schlußschüssel, an Efel kam i im Hofschuß zum Ausfüh'n meiner Patensprungfedermatratzen „Sursum corda“ verweunden. . . Und den Engeln geb' ich jebm a Säuldr Heudekuchen fürs Eingen, dann fliegen i' scho' wieder da vor. . .“

„Aber einige der himmlischen Beuten hatten sich vor Angst hartnäckig hinter den Zapetenleisten verdröcken und sangen noch weiter dazu betror. . .“

„Wart's so, auch hilf i' scho' für dds Öftron. . .“ Und Kommerzienrat Kistel wart noch spät in der heiligen Nacht die haushalt hygienische Desinfektionsmaßnah, die die letzten Reste der himmlischen Herbsart mit Schwefelwasserstoff verjagte.

Die göttlichen Gaben wurden mit dem Staubfänger aufgefangan und wanderten in die Rechristkammer. Und das Christkind hatte sich während dieser Aufräumungsarbeiten in die Küche geföhnt, wo es sich zusammen mit dem Dienstmädchen auf dem Oberseß setzte und dessen Gaben und den Rest Schätgenverlo, drei Paar Eschblühen, Toilettenseife und drei Apfel verjagte.

Im Galen kühlte wieder eine Menschlichkeit. Getropfenen thallten, Lippenfette röteten, und die Oberart des Gotteskindes nach wieder aus Papiermasch mit allen heiligen Figuren unter dreinhalb Jentner schweren Zammerbaum aufgebaut worden.

Und jetzt hatten sie wieder ihre heilige Nacht und konnten mit Schindlucht gewissend Jahre zurück nach Bespennem singen: „Lobt uns das Kindlein nieder. . .“ Das Herz zum Kripplien liegen. . .“

In die verhallenden letzten Akkorde hinein erklangen als fröhlichste Weihnachtsgepläute die Getöse zu einem gewöhnlichen „Preßt Galle Nacht. . .“

„Aber nie mehr sehr Kommerzienrat Kistel am Weihnachtsabend: „Das Christkind ist gekommen. . .“ Denn er hatte seitdem eine Hundebnigl vor dem wirklichen Christkind und seinen himmlischen Gaben. . . .“

Ein Geschenk der Schönheit an die Schönheit um der Schönheit willen

Unter allen Schönheitsmitteln der Welt haben die verwöhnten unter den schönen Frauen Creme Mouson als tägliches Hautpflegeprodukt gewählt. Infolge der fast ungläubhaft erscheinenden seidenden Feinheit ihrer Zusammensetzung dringt Creme Mouson in die untersten Gewebe der Haut ein, reinigt, nährend, glättend und dem Teint ein vornehmes, mattes Aussehen verleihend. Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Hauptpflege in der vollkommenen Weise. Wählen Sie zu Geschenkzwecken Creme Mouson-Sonderpackungen — geschmackvolle Zusammenstellungen von Creme Mouson u. Creme Mouson-Seife.



Creme Mouson in Tuben M - 50, - 75, 1 - in Töpfen M - 50, 1 - , 150, 160 Creme Mouson-Seife M - 70

M 120 — M 2.40 und M 2.90

CREME MOUSON



„A Froh'n kienst, daß d' alle Weltkandestrecken in der ganz'n Welt läuten höst! Nacha kannst nimmer sag'n, daß d' 'sua Weihnachtsfeier net a'habst hast!“

Einames Weihnachten in der Stübche

Das Licht in der dunklen Stube:
Wie ein weißer Glanz im roten Kreis,
Wie ein funkelnäher Kreis von Fliegengeschweiß
Über dem As in der Grube.

Das Dunkel verbrannt aus dem sühnenden Wachs,
Es schneit und knallt, als es Glanz, als ob Föhn
Ein Koben die Flamme verschwären,
Ein Paar die magere ernähren.

In der Ede dunkler's, ein fauler Geruch
Steigt aus den morschen Brettern.
In dem alten Weibsbuch
Längen die Krümmen Entrenn.

Georg Weiting

Lieber Simplifizimus!

In den Volksschulen wurden vor einigen Tagen anfänglich des „Weltspartags“ an die Schulkinder Sparbüchsen verteilt. Man besah sich die bunten Zechelchen von allen Seiten. Die Gebrauchsanweisung war aufgezogen, nur der Umgang und Zerstückeln fehlte.
Es war das erstemal, daß ich Kinder traulich lächeln sah.

„Niedlich hört ich in einer Wirtschaft einer lebhaften, poltischen Debatte zu.“
„A Gehnd is dös mit der Unterführung — mit a paar Mark soll i' Frau und froh Kinder ernähr'n.“

„Dummer Zeih, warum host'n so viel Kinder in d' Welt glegt? Weil du a dumme Leude bist: Geht Kinder in den nächsten Zeit'n...“
„Nun ruft der erste wütend: „Kannst du's vielleicht nachweisen, daß alle feds von mir san? Da Kindviech...“
„Ja, warum jagst i' a auf?“
„Weil i' sozial bent!“

Vor einem Wiener Bezirksgericht: der kleine Max Demjinger wird darüber einvernommen, wie ihn ein Hund gebissen hat: „Da bist der Max Demjinger?“ „Ja.“ — „Alter?“ — „Gif Zabr.“ — „Vollschüller?“ — „Ja.“ — „Religion?“ — (Stolz.) „An Wiener.“

Die Maria Lena Hinterhofer flehete zur Christmette ihre lebensfähig Tochter Reil zur Kirche an. Als sie damit fertig war, und die Kirchenglocken schon zusammenläuteten, wollte Reil noch ihre Haarflechte weichen. Die schon etwas ungebildete Mutter erfüllte ihr diesen Wunsch. Als nun die Klein auch noch statt der Geräusche Glocken anstießen wollte, da schlug die Hinterhofer, die bereits das Spielen der Kirchenglocke hörte, unmutig mit der Faust auf den Tisch und schrie: „Himmelsstamm, Krüppel, dummscher, wenn d' jezt net schouglt, daß zum Zeih kinnst, dann derfischg i' d' auf der Stett!“

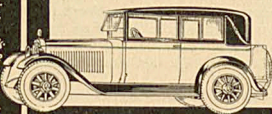
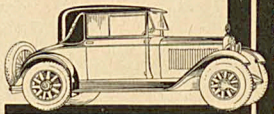
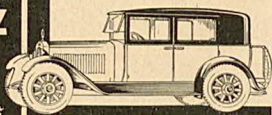
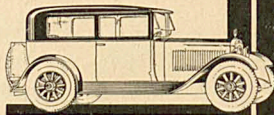
Das Kindlein

Das „Templer Kreisblatt“ meldet aus Kärnten: „Die Leodter eines hiesigen Schreinermeisters gerann beim Weihnachtsmann den zweiten Preis, der einzige sich darauf bis in die Nacht beim Zehn und schenkte am nächsten Morgen einem gefunden, frommen Buben das Leben.“
Grund, fromm und ehrlich: Preispreisgeld hat die kleine Entlein eines Schreinerlehns das Licht der Sport- und Langwelt erblüht.



Der neue
MERCEDES-BENZ
8/38 PS. 6 ZYLINDER

der
ideale Wagen für den Selbstfahrer.
Schnelles Anzugsvormögen, weicher, elastischer Gang, große Steigfähigkeit
7fach gelagerte Kurbelwelle, Vigrad-Drumms mit Servorichtung, Luft-Blowstoff- und doppeltes Ölfilter, Thermoslat, vollständig automatische Zentralschmierung, Benzinhüh u.s.w.
Rassige und elegante Form, geschmackvolle Farben und Ausstattung, große Bequemlichkeit.
Der Stolz und die Freude seines Besitzers
dann er ist ein
MERCEDES-BENZ
die ganz große Klasse!

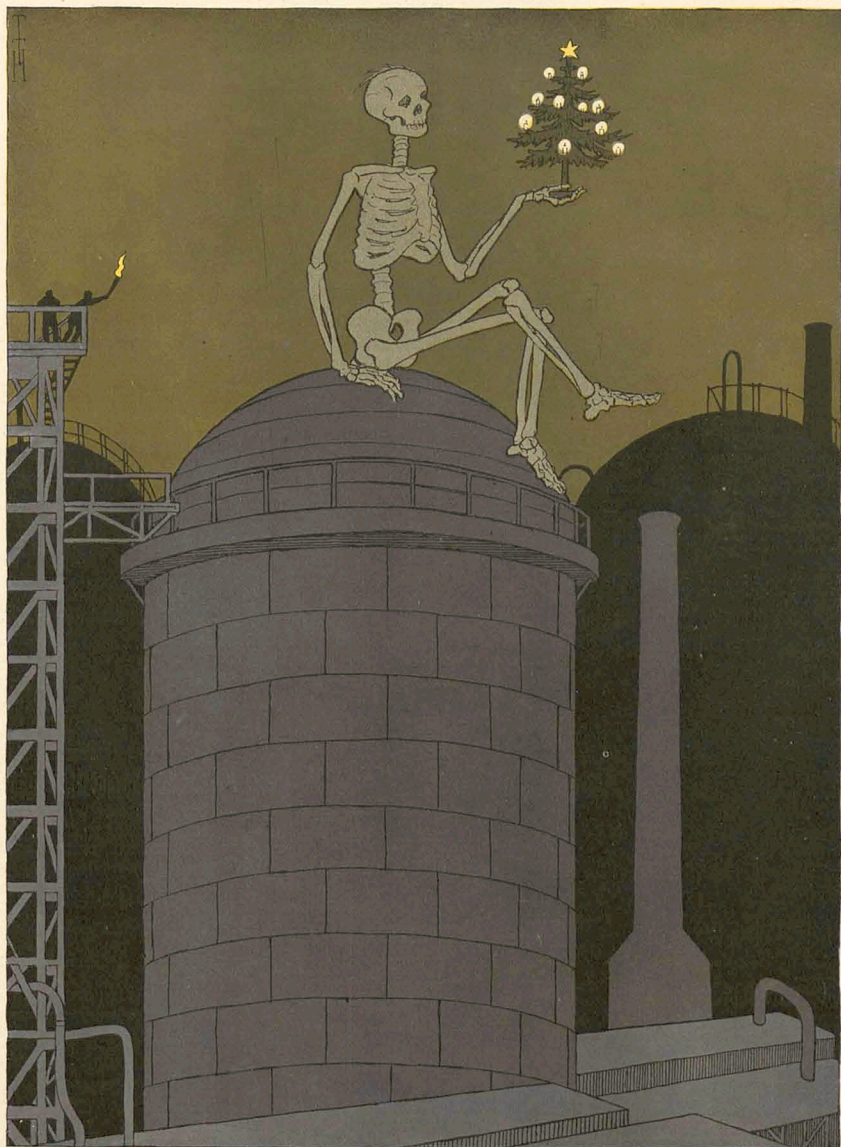


„Bei Bostanjoglo weiß ich, was ich räume —“
Ruffing + Türkiß CIGARETTENFABRIK BOSTANJOGLO HAMBURG

Der „Simplifizimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsstände und Postämter, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreis: die Einzeldummer RM. —,60, Abonnement im Vierteljahr RM. 7,— in Oesterreich die Nummer 5, 1,— im Vierteljahr 5, 12,— in der Schweiz die Nummer 14,—, 80, übrige Auslandpreise nach entsprechender Umrechnung in Landeswährung. Anzeigenpreis für die Tagesblätter: Normalpreis 1,20 Reichsmark. — Alleinig Anzeigenannahme durch Deutsche Zweigstellen der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Redaktion: Hermann Sinsheimer, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München. — Veranwortlich für den Anzeigenstil: Max Haindt, München. Simplifizimus-Verlag G. m. b. H. 52 C. G., Kommanditgesellschaft, München. — Redaktion und Verlag: Mühlent 13, Friedenstrasse 1411. — Druck von Strecker & Schönbauer, Stuttgart. In Oesterreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emerich Morawa i. Fa. Hermann Goldschmidt G. m. b. H. Wien I. Wollzeile 11.

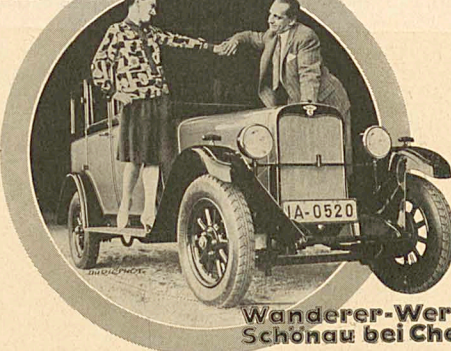
Stilllegung der Betriebe

(25. 26. Seite)



Friede auf Erden! — — und in den Eisenwerken — —??

WANDERER



Neue Weihnachtserzählungen

Als Roverab Jonathan P. Marzperon am 24. Dezember, als er sehr lieb, nach Haus ging — er hatte in der Christvesper sehr erhabene Worte gesprochen — hielt ihn ein geiziger Mann am Mantelrand fest und sagte ihm ein Wort.

„Lebet auf, Bruder! Es ist nicht recht, daß Ihr vor mir mit Knieen dürft. Ich vor Gott allein. Was ist Euer Begehrt?“

„Ein Almosen, Herr, um Gottes willen. Mein Weib ist in Kinderten.“

„So saget ihr, sie soll gestorben sein, auch Euch ist heute der Heiland geboren. Ob ich habe ich keine für Euch, aber hier ein Krug mit meines Kindes. Dem Weib und von der Lösung.“ Und man, geht mit Euch, Bruder!“

Der Mosekel gehört in Leipzig mit zur Familie. Er bringt den Kindern Erzählung, erzählt der Frau kleine Aufmerksamkeiten und — so ja.

„Was kam gerade zu Weihnachten bei Hänelns Familienwachen an, und als man den kleinen Peter Häneln fragte,

ob das Bräutchen der Weihnachtsmann gebracht hätte, sagte er: „Nez, das is vom Moseggli.“

Der Vater redete, und ihm ward schnell zumute.

Herr Piltschick ob Weihnachtsfesten für sein Leben gern. Außerdem liebt er heiß und glühend dieses Kummertbrot. Es liebt ihn wieder.

Am heiligen Abend war er bei Nummerbüchern eingeladen. Die Stellen standen auf dem Tisch.

Als sich die Eltern hinstet zurückgehen — bis zum geizigen Moment, verbleibt nicht — fünf Kisten Herrn Piltschick an die Brust! „Endlich allein, Geliebter. Die Gelegenheit ist günstig.“

Da fröh er Stellen wie ein Adler.

Junggefallen-Weihnachten

Der Witt zur „Gedlenen Ampel“ ist Junggefallen. Eine jugendliche Familienfreud. Trotzdem ist er ein städtiger Geschäftsmann

Daß am heiligen Abend die Gasthölle stets eine gähnende Kette aufweist, ist ihm schon seit Jahren ein Dorn im Auge.

„Eines Abends hat er die erlösende Idee, die tags darauf groß und fett gebandelt im „Gemeinschaftsheim“ feiert: Alle Junggefallen ohne Familienausflug sind zu dem am 24. Dezember stattfindenden Weihnachtsfest herzlich eingeladen. „Musik! Darbietungen! alles, alles!“

Die Anzeige verbleibt ihre Wirkung nicht. Am Weihnachtsabend ist eine blühende Junggefallenen-Gesellschaft versammelt.

Der Wein, die Musik, alles sorgt für joyelle Stimmung. Die ihren Höhepunkt erreicht, als einer der Anwesenden den Tisch befreit und eine erregende Rede vom Etapel läßt.

Wichtig geht die Zeit auf, und herein stürzt sich ein Weib: „Protzest der Kantippe, Dad! Wohl! Ewam ergriffst! Wohl! immer ergriffst.“

„So a Moleff-Kerl! So a mitiga!“ brüllt sie. „Do herin hoch a, der Baal! Und d' Mann löst er allein! Am Weihnachtsabend!“ Der Mann wird ohnfähig, steigt blutartig vom Tisch herab.

„Alles nicht mißbilligend auf den Delinquenzen. Nicht gegen der Familien! Ihn, weil er sich als Junggefallen einschleift! Daß der Mann führt das, die zur Vorbereitung lobt er: „I hab' halt a amal Weihnachtsfest feiern wollt!“

Eltville
GENERALDEPOT: BERLIN 139

Elekt Schieß Vaux

Das perlende Gold

Männer!

Okasa (nach Geheirat Dr. med. Lüssow)

Wir geben Ihnen Gelegenheit, das tausendfach bewährte Schieß- u. Nervenkraftgemischten kennen u. schätzen zu lernen. Wir versenden umsonst 30 Bogenschießpackungen!

Vertrauen Sie hochinteressanten Erörterungen und legen Sie so Ihr für Doppelfeld-Tarke bei. Sie erhalten diese sofort aktiv in verschlungenem Breitenmaß ohne jeden Anstand.

Wir üben noch bei 1 Probepackung. Urteile von Ärzten u. Aerzten-Dr. Gausbars Verleger. Der Mitarbeiter wird schreiben, denn Sie werden sich selbst von der vordringl. Wirkung überzeugen! Originalpackungen zu 250 Mk. erhalten Sie in den Apotheken, die Probepackung aber nur auf schriftl. Anforderung durch das Generaldepot Radwasse-Krises-Apothek, Berlin W35, Friedrichstr. 160.

Abstehende Ohren

werden durch **EGOTON** sofort anliegend gestärkt. (Sensitivität) gesetzlich geschützt. Erfolge garantiert. Preis gratis und franko.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.

Tausende stets zufriedener Kunden kaufen regelmäßig Ihre Weine

schonungslos. Spirituosen, Wein- u. Biergeschmack. Alle Art. für alle Gelegenheiten. Wein- u. Biergeschmack. Alle Art. für alle Gelegenheiten. Wein- u. Biergeschmack. Alle Art. für alle Gelegenheiten.

Aug. Müller, Fulda

Garmisch-Partenkirchen

Palast-Hotel **SONNENBICHL**

Haus, Ranges / Pension von RM 11. — bis RM 17. — / Tee- und Abendessen / Garage / Für Pensionäre tägl. unternehmend kostenlos Verbindung z. Ort u. Sportplatz

Liebhaber - Ausgabe

bes. „Eimplifimus“ auf feinerem Stundbrud-Papier in Halblederband. Verlangen Sie Angebot!

15 Pfund leichter 10 Jahre jünger

Durch Dr. Ernst Richter

So schneidet Sanitätler Dr. A. D. in A. D. Der Tee hat mir viele Dienste geleistet. In 1917, im letzten geworden und fröhlich, was 10 Jahre länger. Auch Sie können auf gesunde Weise schlafen werden durch dieses angenehme und schmeckende Getränk. Veruchen Sie es noch heute! 1 Paket Mk. 2. — 6 Pakete zum Erfolg ausreicht Mk. 10. —

Institut Hermes, München 51, Brandenbr. 6.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschweifungen und dgl. an dem höchsten ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen lebensfähig verbleiben, die lehrreiche und aufklärende Schrift eines Nervenzustand über Trinken. Folgen und Anzeichen sind Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für RM. 2. —

WIRG EPTISSIMUS GENU 37 (Schweiß)

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Eimplifimus“ zu beziehen.

Jch bin raffert mit der Raffier-Rlinge

Querhähn

Das Raffieren mit der Querhähn-Rlinge macht Ihnen Freude. Sie ist ein deutliches Ergebnis von ununterbrochener Güte.

Schmerzberg-Verfahrensbüchle G. m. H. Schramberg.

Sexualprobleme Sozialhygiene Lugomed

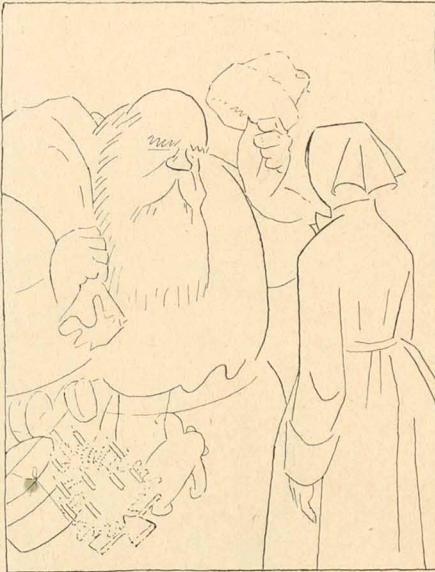
der sicherste Schutz für Männer.

Ein Vorbeugungsmittel gegen venere. Infektionen.

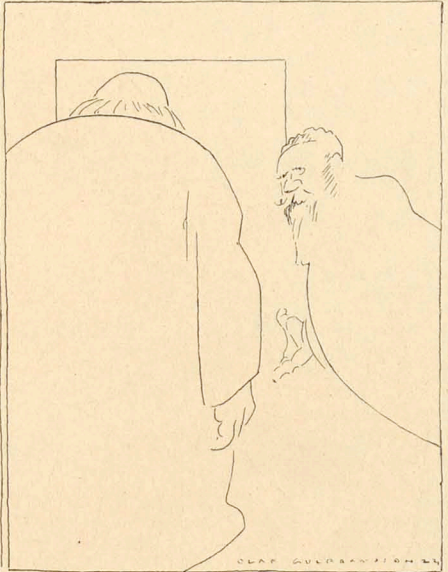
Von bakteriologischen Instituten von Weizsäckler genehmigt. — Originalname (Westen-Lugomed) M. A. — In Apotheken, Fachgeschäften u. einschlägigen Geschäften erhältlich, wenn nicht, wird bezugsfertig nachbestellen. — Wissenschaftliche Untersuchungen seit 1906 in Bismarckstr. 10.

Pharmaceutical Technik G. m. H. Düsseldorf-Grabenberg.

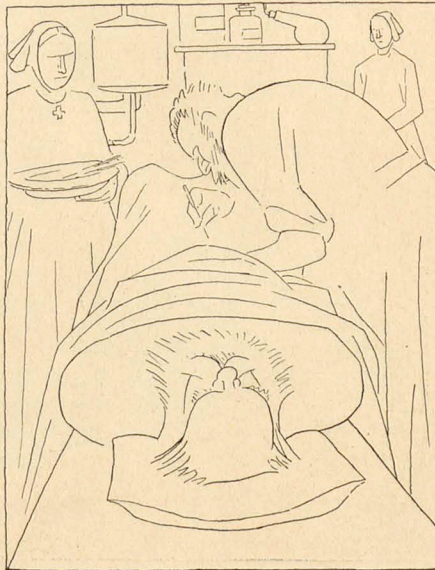
für alle Belegfälle in den und künftigen Jahren.



„Bin ich hier recht bei Professor Steinach?“



„Kein Wort, alter Mann — ich weiß, was Sie wollen!“



„Jetzt haben Sie mir das ganze Geschäft ruiniert!“

Ein Weihnachtsengel

(Karl Arnold)



„Keine Aufregung, Schatz — was wir zubiel haben, muß doch irgendwo fehlen!“